

4. Advent, 19. Dezember 2021

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

So schreibt der Evangelist Lukas im 1. Kapitel:

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, **27** zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. **28** Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! **29** Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? **30** Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. **31** Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. **32** Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben. **33** und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. **34** Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß? **35** Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. **36** Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. **37** Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. **38** Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Gott wurde Mensch. Wir singen, schon wieder und immer noch. Wir singen. Auch Maria singt, nachdem der Engel ihr sagte, dass sie den Gottessohn gebären wird. Sie singt das Magnificat: „Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes“.

Das Lied der Freude singen, auch in schweren Zeiten. Gerade dann. Sich freuen über die Ankunft Gottes – in diesen Zeiten, in denen sich Angst breit macht angesichts von Krankheit, Leid und Sterben. Freuet euch im Herrn, haben wir gehört in der Epistel. Wir lassen uns mit hinein nehmen in die Freude über das Handeln Gottes.

Maria wird besucht vom Engel Gabriel. Gott kommt zu ihr. Gott kommt da hin, wo es nun wirklich niemand erwartet hat. Er kommt nach Galliläa, einer Gegend, aus der nichts Gutes kommen kann. Und er geht ins kleine Nazareth zu einem unverheirateten, jungen Mädchen. Dahin kommt der Engel. Zu einem jungen Mädchen, an dem nichts Besonderes ist. Weder ihre Abstammung noch eine besondere Frömmigkeit ist offenbar wichtig. Was sie besonders macht, bekommt sie geschenkt. Bekommt sie von Gott her. Er kommt ihr nahe. Er kommt zu ihr mit seiner Gnade. „Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir“. Gott kommt in ihr ganz normales Leben. Und nichts ist mehr so, wie es war.

Maria wird gesagt, dass auf ihr die Gnade Gottes liegt. Gott sieht sie liebevoll an, ist ihr zugewandt, beschenkt sie. Der Engel sagt Maria so: Du hast es nicht verdient. Es hätte auch jede andere Frau sein können. So ist das mit Gottes Gnade: Was wir können oder sind ist nicht wichtig. Gott schenkt – ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Er sagt einfach zu dir: „Ich bin bei dir und gehe deine Wege mit“ – und nichts ist mehr so, wie es war. Gott verändert unser Leben. Nein, es wird nicht alles auf einmal ganz einfach und nur noch wunderschön. Aber es wird anders: Freude bekommt einen Namen und bekommt Dauer. Lasten und Klagen können wir jemandem sagen – sie finden offene Ohren. Unser Leben bekommt eine Zukunft. Dass Gott mit dir ist, macht dein Leben wertvoll.

Kampf ums Gelingen, Sorge vor Scheitern, das gibt es auch unter Christen. Aber das bestimmt unser Leben nicht mehr – weil Gott uns sagen lässt: „Fürchte dich nicht, ... , du hast Gnade bei Gott gefunden“. Und das kann kein Verlust, kein Scheitern, keine Sünde, keine Krankheit dir wegnehmen. Das gilt. Der Engel hat es versprochen.

Ja, klar: Maria muss das erst mal verdauen. Sie hat Einwände, sie kann sich nicht vorstellen, wie das alles vor sich gehen soll und kann. Sie versteht es einfach nicht. Und ist gar nicht weit weg von uns. Gar nicht einfach, an unserem Leben zu entdecken, dass wir auserwählt sind, dass wir erlöst sind, dass die Gnade Gottes bei uns ist, seit er uns in der Taufe zu seinen Kindern adoptiert hat. Nicht zu verstehen, nicht begründbar – aber wir können es glauben und gelten lassen. Und darauf hoffen, dass sich das sichtbar

erfüllt.

Wir können es mit Maria so sagen: „Ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast“. Ich kann deine Wege mit mir und meinem Leben nicht verstehen. Aber ich lasse zu, dass du eingreifst. Ich begreife nicht, was du mit mir vorhast, aber ich vertraue deiner Gnade und Liebe.

So sehr die Geschichte von Maria durchscheinend ist für uns und unser Leben: Da ist bei Maria ja noch mehr. Gott begegnet ihr ja nicht nur wie uns. Maria wird Mutter des Gottessohnes. Sie macht sich nicht dazu. Gott hat sie dazu auserwählt. Die Jungfrauengeburt – nicht zu verstehen. Aber das ist so, wenn Gott eingreift, um uns zu retten. Mit der Taufe und dem Abendmahl ist es ja nicht anders. Wir verstehen nicht, wie Wasser und Wort uns zu Gottes Kindern macht. Oder wie Christus unter Brot und Wein ganz wirklich zu uns kommt. Wenn wir von der Jungfrauengeburt reden, dann sagen wir auch: Warum und wie Gott seine Gnade und Liebe schenkt, verstehen wir nicht wirklich. Und rational erklären können wir es schon gar nicht. Aber hier geschieht, was uns aus Angst und Tod, aus Sünde und Schuld befreit. Gott kommt in diese Welt: Jesus – das heißt ja „Gott hilft“. Und hier handelt Gott durch die Maria.

Wir beten wie sie zu Gott, wir freuen uns, dass er die Unwichtigen würdig macht, beschenkt und gerettet zu werden. Wir werden mit Gnade beschenkt, wir werden mit Christus leben, ewig – weil sein Reich kein Ende hat. Zu verstehen ist das nicht. Aber wir können staunen und es geschehen lassen. Und wir können uns freuen und fröhlich sein: Nun jauchzet, all ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen: der Herr der Herrlichkeit. Amen.